

NORMAL
FAMILIE

ABNORMAL
FAMILIE



Ein-Eltern-Familien

Familien wie andere auch?

"Unter Ein-Eltern-Familien werden all jene Familien verstanden in denen ein Elternteil juristisch oder faktisch auf Dauer angelegt die Sorge für ein oder mehrere Kinder allein wahrnimmt." (Begriffserklärung von Sophie Behr)

In unserm Dossier sind mit Alleinerziehenden, Mütter und Väter gemeint, die ledig, getrennt lebend, geschieden oder verwitwet ein oder mehrere Kinder weitgehend allein-verantwortlich aufziehen.

Der historische Rückblick (siehe dazu Artikel S.14) zeigt uns, daß es Einelternfamilien schon immer gegeben hat. Der Unterschied zwischen den Alleinerziehenden von früher und denen von heute besteht u.a. in der Umschichtung: waren in den vergangenen Jahrhunderten die alleinstehenden Elternteile vorwiegend verwitwet oder ledig, so bestehen sie gegenwärtig größtenteils aus Getrenntlebenden und Geschiedenen. Wenn auch die Diskriminierungen die Alleinerziehende in Kauf nehmen müssen bei weitem nicht mehr mit denen von früher vergleichbar sind, so gelten Einelternfamilien doch noch immer als Außenseiterfamilien; im Sprachgebrauch bezeichnet man sie als unvollständige, als gestörte oder zerrüttete Familien. Denn, die normale Familie hat, der in unserer Gesellschaft bestehenden konservativen Familienideologie nach, eine bestimmte ideale Struktur aufzuweisen und auf eine ganz bestimmte Art zusammenzuleben. Alle Familien, die von dieser ideologiebesetzten und gesellschaftlich genormten

Lebensform abweichen, sind mehr oder weniger gebrandmarkt. Obwohl durch die steigende Scheidungsrate die Zahl der Einelternfamilien rascher wächst als die der "kompletten" Familien und die traditionelle Kleinfamilie also immer weniger "normal" ist, gilt letztere noch immer als Inbegriff der heilen Welt. Ungeachtet der sozialen Wirklichkeit dieser sog. intakten Familien, die oft nicht durch Harmonie und Konfliktarmut gekennzeichnet sind, werden alle anderen Familienformen an ihr gemessen. Dies führt bei Getrenntlebenden und Geschiedenen häufig zu Gefühlen des Versagthabens, des Gescheitertseins und zu Schuldgefühlen gegenüber ihren Kindern. (siehe dazu auch den Artikel: Die Sorgen der Alleinerziehenden, S.12)

Zu diesen sog. unvollständigen Familien gehören sowohl Mutter-Kind-Familien, als auch Vater-Kind-Familien. Neu ist das Aufkommen dieser Vater-Kind-Familien ebenfalls nicht. Es hat sie noch immer gegeben, verändert hat sich wohl aber das Bewußtsein der Väter dieser Situation gegenüber. Darüber berichtet Sylvie Bintz im Artikel über die "Emanzipation der Väter" (S.??).

In unserm Dossier stellen sich viele Organisationen vor, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Alleinerziehenden helfend und beratend zur Seite zu stehen, u.a. das Frauenhaus, das Centre de Formation pour Familles Monoparentales (CFFM), das Foyer Paula Bové, das Centre de Pastorale Familiale (CPF) und die HODILUX (Association

Nach der Volkszählung von 1981 leben in Luxemburg 512 Väter und 2346 Mütter allein mit einem oder mehreren Kindern unter 15 Jahren. Diese 2.858 Ein-Eltern-Familien stellen 2,9% aller Familien dar.

des Hommes Divorcés Luxbg.)

Daß diese Stellen hauptsächlich von Frauen aufgesucht werden, ist wohl kein Zufall, wie die Artikel "Der Weg ins Frauenhaus" (S. 20) oder "Der Einstieg ins Berufsleben" (S. 23) zeigen. Die Interviews, die Claudine Colbach im Foyer Paula Bové durchgeführt hat, verdeutlichen die schwierige Situation vieler alleinerziehender Mütter, und beschäftigen sich besonders mit der Problematik des "abwesenden Vaters". (S. 27)

Andere Artikel versuchen Antworten auf ganz

praktische Fragen zu geben, die sich Alleinerziehende immer wieder ganz konkret stellen, so z.B.: u.a. Was wird aus meinem Kinde, wenn ich nicht mehr bin?; Wohin kann ich mich wenden, wenn ich Probleme habe, seien sie materieller oder immaterieller Art? Was tun wenn ich, bzw. mein Kind krank ist? ...

Wir bedanken uns bei allen, die uns geholfen haben, diese wichtigen Informationen zusammenzutragen und dieses Dossier zu veröffentlichen.

S.B. + C.ST.